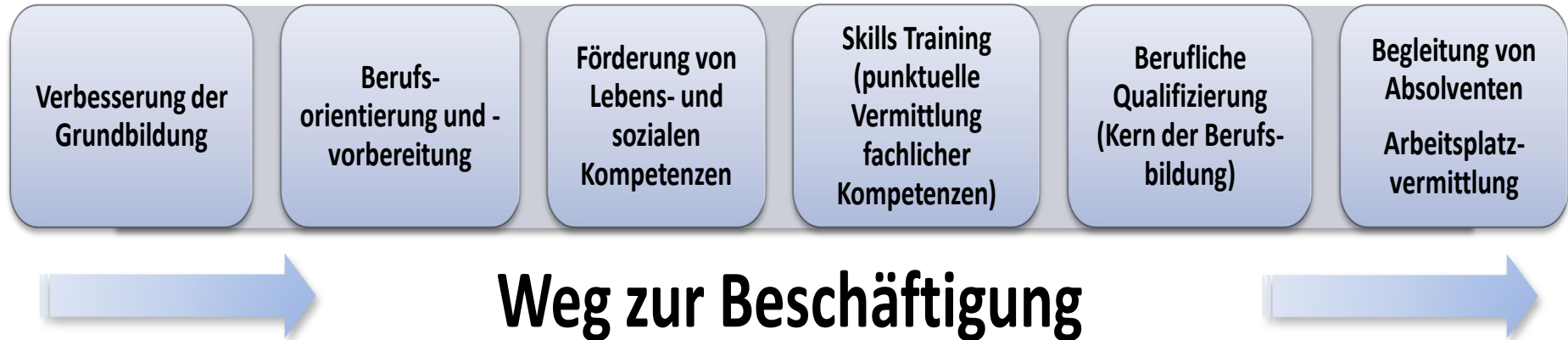


# Berufliche Bildung – integrales Verständnis



Eine Abgrenzung zu anderen Förderbereichen ist nicht immer eindeutig.

Im Auftrag von

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK

**FAKT** Beratung für Management,  
Bildung und Technologien GmbH

# Messung von Capacity Development Maßnahmen (individuelle Ebene)

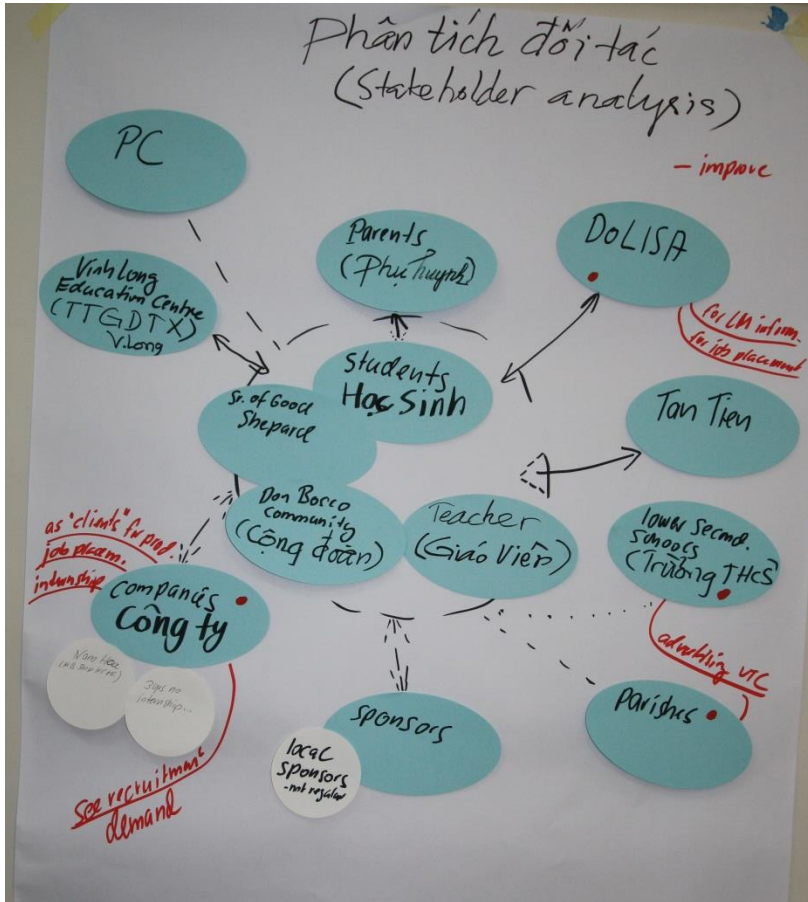
Fallbeispiel Projektevaluation von  
Berufsbildungseinrichtungen des Salesianerordens  
Don Bosco in Vietnam im Auftrag von Misereor

Frühjahrstagung DeGEval 2019 in Köln  
Vortragender: Ralf Lange (FAKT)

# Evaluierungsgegenstand und Evaluierungsprozess

- Gegenstand: Drei Misereor-geförderte Berufsschulen des Salesianer-Ordens in Vietnam (urbaner und ländlicher Kontext)
- Evaluierter Ansatz: 2-jährige kombinierte Sekundarschul- und Berufsausbildung (staatlich anerkannter Bildungs- und Berufsbildungsabschluss)
- Messung der Wirksamkeit der Maßnahmen beruflicher Bildung auf Ebene der Zielgruppen eingebettet in umfassende Organisationsanalyse
- Mehrstufiger Evaluationsprozess bestehend aus (a) *Inception*-Phase (inkl. Einsatz vor Ort), (b) quantitativer Verbleibstudie (durchgeführt von einer externen nationalen Fachkraft) und (c) Feldphase





# Messung von Wirkungen auf der CD-Ebene "Zielgruppen"

## Beschäftigung

- Zugang zum Arbeitsmarkt (förderliche und hinderliche Faktoren)
- Beschäftigungsstatus (Vorher/ Nachher)
- Beschäftigungsqualität
- Einkommen

## Bildungswege

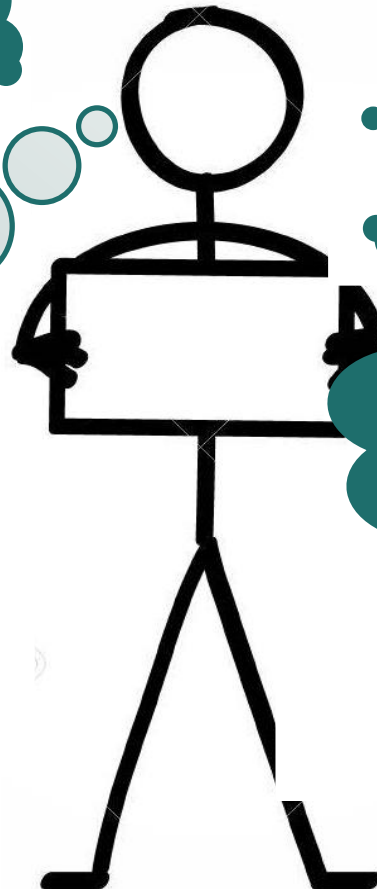
- Übergang zu tertiärer Bildung

## Ausbildungsqualität

- Curriculum
- Lehrkräfte
- Ausstattung
- Kooperative Ausbildungsmodelle mit Privatwirtschaft/ KKMU

## Kompetenzerwerb

- Technisch/ fachliche Kompetenzen
- Unternehmerische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen



# Eingesetzte Methoden zur Messung von Wirkungen auf der CD-Ebene “Zielgruppen”

Methoden	Aktivitäten
<b>Auswertung von Statistiken</b> der untersuchten Berufsbildungseinrichtungen	Auswertung von Einschreibungszahlen, Abschlüssen und Verbleibdaten (insofern vorhanden)
<b>Verbleibuntersuchung</b> ( <i>tracer study</i> ) mit Hilfe von IT-gestützten Telefoninterviews (im Vorfeld der Feldphase)	270 Absolvent*innen kontaktiert, 90 Personen (30 pro Region) interviewt (mehrstufige randomisierte Auswahl durch Evaluatorin)
<b>Betriebsbesuche:</b> semi-strukturierte Interviews mit Personalmanagern*innen/Inhabern*innen und Auszubildenden im Praktikum	12 Betriebsbesuche (4 pro Region), gezielte Auswahl von “bedeutsamen” Arbeitgeber*innen
<b>Fokusgruppen</b> mit Auszubildenden, Absolvent*innen und Eltern (in separaten Gruppen)	7 FGDs mit ungefähr 90 Absolvent*innen 8 FGDs mit ungefähr 150 Auszubildenden 3 FGD mit insgesamt ca. 40 Eltern (Auswahl durch Lehrkräfte)
<b>Biographische Interviews, Fallstudien</b>	Einzelinterviews mit ca. 45 Absolvent*innen

# Methodische Triangulation



Quantitative Erhebung  
(„Tracer-Studie“)

Evaluierung

Capacity Development  
(Berufsbildung)

(Ebene Zielgruppen)



Biographische  
Interviews



Interaktive  
Fokusgruppen

# Verbleibstudie

## Methodik und Vorgehen:

- IT gestützte Telefoninterviews (Datenerfassung und Auswertung), Zeitdauer pro Interview ca. 20 min
- Fokus auf Erhebung von Beschäftigungswirkungen
- Randomisierte Auswahl von Interview-Partnern auf Grundlage von Kontaktdaten der geförderten Einrichtungen
- Auswertung u.a. mit Kreuzanalysen, Kategorien; z.B. :
  - Berufsbild
  - Gender
  - Kontext der Ausbildungszentren (z.B. urban, ländlich geprägt)
  - Ausbildungsansätze (z.B. Intensität der Kooperation mit der Privatwirtschaft)
  - Mit/ohne beschäftigungsfördernder Maßnahmen nach Abschluss der Ausbildung

## Herausforderung:

Veraltete Kontaktdaten → aufwändige Suche, mehrere Auswahlrunden notwendig



# Biographische Interviews

## Methodik und Vorgehen:

- Strukturierte Einzelinterviews oder Erhebung in Kleinstgruppen (bis max. 5 Personen)
- Auswahl der Interview-Partner erfolgte i.d.R. durch Ausbildungsinstitutionen (Bias möglich!)
- Methodik erlaubt präzise qualitative Ermittlung des Beschäftigungsstatus (Vorher-Nachher Vergleich)
- Interview-Ergebnisse werden systematisch dokumentiert
- Methodik mit Fokusgruppen kombinierbar

# Interaktive Fokusgruppen

## Methodik und Vorgehen:

- Gruppen bis zu max. 15 Personen
- Auswahl der Teilnehmenden durch Ausbildungsinstitutionen
- Workshop-Charakter:
  - Moderationstechnik fördert Interaktion der Teilnehmenden
  - Bearbeitung von spezifischen Themen in Kleinstgruppen (2-5 Personen) möglich
  - Partizipative Methoden (Rating, Ranking, etc.)
- Eignet sich gut zur Verifizierung von quantitativen Daten (Verbleibstudie) und Vertiefung der Ergebnisse von biographischen Interviews

# Vor- und Nachteile der Erhebungsmethoden

Methoden	Vorteil	Nachteil
Verbleibstudie (per Telefon)	<ul style="list-style-type: none"><li>+ Kosteneffiziente Erhebung,</li><li>+ Ist geeignet „mobile“ Zielgruppen (z.B. Arbeitsmigrant*innen) zu erreichen</li><li>+ Direkte Dateneingabe möglich</li><li>+ Randomisierte Auswahl gut realisierbar</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Erlaubt im Wesentlichen nur:<ul style="list-style-type: none"><li>- beschränkte Anzahl an Fragen</li><li>- geschlossene Fragen</li></ul></li><li>- Nicht bei allen Zielgruppen gut anwendbar:<ul style="list-style-type: none"><li>- Erreichbarkeit</li><li>- Kein persönlicher Kontakt herstellbar</li></ul></li></ul>
Biographisches Interview	<ul style="list-style-type: none"><li>+ Direkter Kontakt</li><li>+ Erlaubt Verständnis- und Vertiefungsfragen</li><li>+ Gut mit FGD kombinierbar</li><li>+ Auch in Kleinstgruppen durchführbar</li><li>+ Erhebung im direkten Lebens- oder Arbeitsumfeld möglich</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Zeitaufwändig (Datenerhebung und Dokumentation)</li><li>- Es können i.d.R. nur Zielgruppen erreicht werden, die in der unmittelbaren Umgebung leben bzw. für das Evaluierungsteam erreichbar sind, daher randomisierte Auswahl kaum möglich</li></ul>

# Vor- und Nachteile der Erhebungsmethoden

Methode	Vorteil	Nachteil/Einschränkung
Fokusgruppe	<ul style="list-style-type: none"><li>+ Direkter Kontakt</li><li>+ Interaktion fördert Selbstvertrauen/ aktive Beteiligung</li><li>+ Gut geeignet um Erkenntnisse zu verifizieren und zu vertiefen</li><li>+ Effizient</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Erreichbarkeit der Zielgruppen (siehe Interviews), randomisierte Auswahl eher nicht möglich</li><li>- Gruppendynamik kann zu Bias führen</li><li>- Keine Vertraulichkeit wie bei Einzelinterview</li></ul>

# Herausforderungen

- Nur wenige BB-Einrichtungen verfügen über aussagekräftige Verbleibdaten ihrer Absolvent/innen
- Fehlende/ ungültige Kontaktdaten von Absolvent/Innen
- Zielgruppe ist i.d.R. mobil – eine repräsentative Auswahl der Befragten im Kontext von Evaluation ist häufig nicht ausreichend gegeben
- Wirkungen auf sozio-ökonomischer Ebene sind bei „frischen“ Absolvent\*innen (bis 1 Jahr nach Abschluss der Ausbildung) häufig nur im Ansatz erkennbar

# Schlussfolgerungen

## hinsichtlich Eignung des Methoden-Mix für Messung der Wirksamkeit von CD Maßnahmen (individuelle Ebene)

### Voraussetzungen:

- Kontaktdaten von Absolvent/innen
- Ownership/ Bereitschaft der Partner in den Prozess zu investieren
- Einsatz erfahrener (nationaler) Evaluator/innen, die sowohl quantitative als auch qualitative/ partizipative Methoden beherrschen

### Vorteil:

- Methodenvielfalt erlaubt Triangulation
- Vor- und Nachteile einzelner Methoden werden im Prozess ausgeglichen
- Verifizierungsschleifen

### Einschränkungen:

- Aufwändiges, i.d.R. mehrstufiges Verfahren
- Auswahl der Befragten durch Partner birgt Gefahr von Bias



**Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit!**